



Pressemeldung des Stadtelternrates Leipzig und des Stadtschülerrates Leipzig zu den Diskussionen zum Schulbau in Leipzig der letzten Tage.

Wir, der Stadtelternrat Leipzig (SER) und der Stadtschülerrat (SSR) nehmen die Diskussionen in den Medien der letzten Tage zum Anlass, das Thema Schulhausbau und Schulsanierung, was wir seit Jahren anstoßen, nochmals zu betrachten und auf die Äußerungen aus Politik und Verwaltung zu reagieren.

Sollten die Zahlen der CDU aus dem Artikel „Schule bald in Zelten“ zu den benötigten Schulen in Leipzig stimmen, (der SER kommentiert keine Zahlen aus nichtöffentlichen Sitzungen) würden wir nach der Rechnung ca. 390 Mio. Euro bis zum Jahr 2020 für Schulbau in Leipzig benötigen.

Zitat aus dem Artikel:

"Bis 2020 brauchen wir in Leipzig voraussichtlich 15 neue Grundschulen, acht Oberschulen und sieben Gymnasien." Details soll die neue Schulnetzplanung liefern, die die Verwaltung bis Juli vorlegen und der Stadtrat bis Jahresende beschließen soll. Vier Millionen Euro koste eine Grundschule, weiterführende Einrichtungen kämen auf bis zu 20 Millionen.

Konservativ gerechnet wären das:

15 mal 5 Mio.	für Grundschulen ergibt	75 Mio.
8 mal 15 - 20 Mio.	für Oberschulen ergibt	140 Mio.
7 mal 25 Mio.	für Gymnasien ergibt	175 Mio.

Daraus ergibt sich eine Summe von 390 Mio. Euro. Der davon berechnete Länderanteil (40% der förderfähigen Summe) beträgt 156 Mio., nur für Neubauten, plus bis 10 Mio. (Förderanteil) jährlich für Schulerhaltung, Sanierung, Brandschutz. Das ergäbe bis zum Jahr 2020 einen Bedarf aus dem Landeshaushalt von über 200 Mio. Euro Fördermittel nur für Leipzig.

Ausgerechnet unsere Bildungsexperten scheinen dabei vergessen zu haben, dass wir auch noch andere Schularten besitzen. Der Bedarf besonders an Förderschulen (FÖS) bei gleichbleibender Förderbedarfsquote und wachsenden Schülerzahlen steigt ebenfalls. Aus unerklärlichen Gründen ist in Leipzig die Förderbedarfsquote noch immer weit über 8% und damit weit über dem Bundesdurchschnitt.

Nicht zu vergessen, dass die Schüler auch einmal in den Beruflichen Schulzentren (BSZ) ankommen werden. Auch dafür werden Gelder und Räume benötigt. Dies ist eine RIESEN-Aufgabe.

Da aber nur 40 Mio. für ganz Sachsen im Landeshaushalt stehen und Dresden mindestens die gleichen Bedürfnisse beim Schulbau hat, reicht die Summe hinten und vorne nicht. Es wurde zu lange geglaubt und vermittelt, dass Sachsen ausstirbt und erst zu spät realisiert, dass die beiden Städte über jedes Maß hinauswachsen, insbesondere Leipzig.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Summe für den Erhalt und die Sanierung von Schulen in Leipzig viele Jahre weit unter den benötigten Summen gelegen und die Stadt ihre Schulen quasi auf Verschleiß gefahren hat, was ihr jetzt regelmäßig mit erhöhtem Aufwand bei Sanierung und Reparatur vor die Füße fällt.

Die Stadtelternräte der Städte Dresden und Leipzig sind sich einig, dass es genau jetzt aber diese riesigen Anstrengungen im Schulhausbau benötigt.

Wir fordern die Politiker des Landes auf, dies im Landeshaushalt sicherzustellen und zwar mit Genehmigungsverfahren, die so einfach gestaltet sind, dass es keinen zusätzlichen Zeitverzug bringt.

Wenn jetzt alle Stadträte in Leipzig die Dringlichkeit der Aufgabe verinnerlicht haben, sollte dem nichts im Wege stehen, die nötigen Eigenmittel in den nächsten 2 - 3 Doppelhaushalten abzubilden und schon jetzt ausreichend Mittel für die Planungen und die nötigen Grundstücke bereitzustellen.

Aus Gesprächen mit der Verwaltung, welche der Vorstand regelmäßig führt, ist uns bewusst, dass es kein Kinderspiel wird. Ein Zitat klingt uns dabei immer besonders in den Ohren:

„Selbst wenn wir die notwendigen Mittel für Sanierung und Neubau aus Dresden bekämen, wären wir gerade beim Neubau gar nicht in der Lage, die Gelder zu verbauen, weil wir nicht über die planerischen und organisatorischen personellen Kapazitäten im Bauamt verfügen. Bei der derzeitigen Baukonjunktur hat auch niemand Interesse im Bauamt, neu anzufangen, wenn in der Wirtschaft das Doppelte gezahlt wird.“

Erschwerend kommt aus unserer Sicht dazu: Die Stadt Leipzig ist nur ein Bauauftraggeber von Vielen, die die Preise zurzeit steigen lassen. Außerdem stehen Städte und Gemeinden im Ruf, gute, aber sehr langsame Zahler zu sein, was für eine florierende Bauwirtschaft nicht eben eine Einladung zur Zusammenarbeit ist. Welcher Unternehmer stellt sich schon europäischem Wettbewerb, wenn ihm seine Produkte an anderer Stelle aus den Händen gerissen werden. Die Baukonjunktur lässt mit jedem Tag die Preise weiter steigen. Deshalb muss unbedingt sichergestellt werden, dass die Bauämter personell aufgestockt sind und auch die Verwendung der Mittel entfristet wird.

Wenn wir so darüber nachdenken, hat die Idee mit den Zelten wirklich was. Vielleicht können wir das tatsächlich mal an einer Schule mit Raumproblemen machen.

Nach der Formel:

Zelt hinstellen + SER + SSR + SBAL (sächsische Bildungsagentur Leipzig) laden die Politiker/Innen ein + LVZ + MDR bzw. alle Medien berichten = mit viel Glück die benötigten 200 Mio. Euro aus Dresden und die Bereitschaft, die Anteile von Leipzig im Haushalt zu sichern.

Und vor allem würde es das offen zeigen, was ohnehin alle wissen, sich aber nicht trauen, laut auszusprechen: "Sachsen ist ein bildungspolitisches Entwicklungsland".

Es ist der dringende Wunsch des SER und SSR Leipzig noch mit gemeinsamen Anstrengungen gemeinsam mit der Politik und der Verwaltung an das gewünschte und benötigte Ziel zu kommen, auch wenn es aus unserer Sicht wirklich schon deutlich nach 12 ist.

Pier Meier Vorsitzender des SER Leipzig
Luka Meloian Vorsitzender des SSR Leipzig